Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 99 — Halver, Montag, 28. April 1952 — 1952

Ratifikationsurkunden ausgetauscht

Friede zwischen den USA und Japan

Truman: Japan hat sich die Achtung der Welt erworben - Neuer Abschnitt in der Geschichte

dmt. Washington, 28. April

Die USA schlossen am Montag endgültig Frieden mit Japan. Die amerikanische Ratifikationsurkunde wurde von Außenminister Acheson und die japanische Urkunde von dem japanischen Geschäftsträger in Washington hinterlegt. Damit endete die alliierte Besetzung Japans. Japan, von dem Truman sagte, es habe durch seine Bemühungen zum Aufbau der Demokratie die Achtung der Welt erworben, hat jetzt seine Souveränität zurückerhalten und ist darüber hinaus gleichzeitig zu einem Alliierten der USA geworden. Die neun anderen Staaten, mit denen der Friedensvertrag gleichzeitig in Kraft tritt, sind Argentinien, Australien, Großbritannien, Kanada, Frankreich, Mexiko, Neuseeland, Pakistan und Ceylon. Die anderen 38 Staaten, die in San Franzisko den japanischen Friedensvertrag unterzeichneten, werden jeweils nach Abschluß des Ratifikationsverfahrens endgültig Frieden schließen.

Truman erklärte, der Vertrag eröffne eine neue Epoche in der Geschichte Japans. Die Bemühungen Amerikas, Japan wieder zu einer blühenden und fortschrittlichen Nation zu machen, hätten die festen Freundschaftsbande zwischen den beiden Völkern verstärkt. Japan nehme jetzt den ehrenhaften und gleichberechtigten Platz unter den freien Nationen zu einem Zeitpunkt ein, an dem der kommunistische Imperialismus sich anschicke, sein tyrannisches System auszubreiten. „Wir haben das feste Vertrauen, daß das japanische Volk bereit ist, bei der Bekämpfung dieser gemeinsamen Bedrohung seinen vollen Teil zu leisten."

Der japanische Ministerpräsident Joschida sagte: „Zu Beginn des neuen Abschnittes, vor dem Japan heute steht, weiß das japanische Volk, daß keine Nation auf sich allein gestellt leben kann. Ich kann die Versicherung abgeben, daß unser Volk auf dem von ihm eingeschlagenen Weg fortschreiten wird. Wir werden den Forderungen unserer Zeit genügen können."

Einigung Japan-Nationalchina

dpa. Taipeh (Formosa), 27. April

Nach über zweimonatigen Verhandlungen erzielten eine japanische und eine nationalchinesische Delegation am Sonntag in Taipeh (Formosa) Einvernehmen über einen Vertrag, durch den normale Beziehungen zwischen der japanischen und der nationalchinesischen Regierung hergestellt werden. Dieser Vertrag wird Montagfrüh unterzeichnet. Die Einigung kam in einer Vollsitzung der beiden Delegationen zustande, in der die endgültige Formulierung der Vertrauensklauseln festgelegt wurde.

Katyn-Vernehmungen beendet

dmt. Frankfurt, 27. April

Nachdem der 26. Zeuge verhört war, wurden die Frankfurter Vernehmungen des amerikanischen Katyn-Ausschusses abgeschlossen. Ein Schweizer Mediziner, der 1943 Katyn besucht hatte, sagte aus, die polnischen Offiziere hätten noch ihre Mäntel und sonstige Winterbekleidung in den Gräbern getragen. Die letzten Daten, die man bei den Toten gefunden habe, stammten von Zeitungen der letzten Apriltage von 1940.

Der Vorsitzende des Ausschusses sagte zum Abschluß, es sei die Aufgabe der Kommission, für kommende Geschlechter die Beweismittel zusammenzustellen, um einmal die verantwortlichen für die Katyn-Verbrechen stellen zu können. Alles in Deutschland gesammelte Material wird den Vereinten Nationen vorgelegt, die die notwendigen Maßnahmen ergreifen werden.

Vollsitzung in Pan Mun Jon

dmt. Tokio, 28. April

Die Delegationen bei der Korea-Waffenstillstandskonferenz trateu am Montagfrüh in Pan Mun Jon zum ersten Mal seit zwei Monaten zu einer Vollsitzung zusammen. Sie wurde nach sechs Minuten Dauer zunächst für eine halbe Stunde unterbrochen. Neun Generale und ein Admiral nahmen an der Konferenz teil.

Schiffskatastrophe im Atlantik

Vermutlich 174 Seeleute verloren

dmt. Norfolk, 28. April

Im Mittelatlantik ist der amerikanische Zerstörer „Hobson" nach einem Zusammenstoß mit dem Flugzeugträger „Wast" gesunken. Die beiden Kriegsschiffe kollidierten bei Nachtmanövern. Der Zerstörer hat vermutlich 174 Seeleute mit in die Tiefe gerissen. Er hatte 235 Mann an Bord, 61 Ueberlebende sind geborgen worden. Die beiden Schiffe waren auf dem Wege nach dem Mittelmeer. Der Flugzeugträger hat nur geringe Beschädigungen erlitten und läuft nach den USA zur Reparatur zurück. Auf ihm sollen keine Verluste an Menschenleben eingetreten sein.

Flugzeug stürzte auf Bankhaus

dmt. London, 27. April

Am Sonntag stürzte ein amerikanischer Jäger in Broadstairs in der englischen Grafschaft Kent auf ein Bankhaus im Stadtzentrum. Die Bank wurde zerstört und drei weitere Häuser in Brand gesetzt. Das Flugzeug hatte Munition an Bord, die beim Aufprall explodierte. Der Pilot wurde getötet, vier Personen, die sich in den brennenden Häusern befanden, wurden verletzt.

Schah von Persien eröffnet Parlament

dmt. Teheran, 27. April

Am Sonntag fuhr der Schah von Persien in seinem vergoldeten Luxuswagen, begleitet von Lanzenträgern und motorisierten Leibwachen, durch die Straßen der persischen Hauptstadt, um das neugewählte Parlament zu eröffnen.

In seiner Eröffnungsansprache versicherte er, Persien wolle Freundschaftsbeziehungen zu allen Nationen der Erde aufrechterhalten. Er appellierte an die Abgeordneten, alles zu tun, um den Wohlstand der unteren Klasse Persiens zu fördern. Der bisherige persische Ministerpräsident Mossadeq verfügt im neugewählten Parlament über eine absolute Mehrheit.

Der Streik in dem Bocholter Textilbetrieb Wienand ist nach dreiwöchiger Dauer am Freitag beigelegt worden. In den Schlichtungsverhandlungen wurde eine Einigung erzielt.

Sozialisten-Konferenz für Viermächte-Besprechung

Mollet: Freie Wahlen für Deutschland — Pressekonferenz in Bonn

dmt. Bonn, 27. April

„Wir sind der Ansicht, daß alles Notwendige unternommen werden sollte, um so bald wie möglich eine Viererkonferenz über das Deutschland-Problem durchzuführen", sagte der Generalsekretär der SFIO, Guy Mollet, vor der Bonner Presse, und das Vorstandsmitglied der Labour-Party, Hugh Dalton, fügte hinzu: „Wir bedauern, daß schon so viel Zeit vergangen ist, ohne daß Positives in Richtung auf eine Viererkonferenz geschehen ist."

Die beiden führenden Sozialisten Frankreichs und Großbritanniens antworteten auf Fragen der Journalisten im Anschluß an die Konferenz, die im Bonner SPD-Parteihaus die Sozialisten von Frankreich, Großbritannien und Deutschland zu einem Informations- und Meinungsaustausch zusammengeführt hatte. Guy Mollet fügte hinzu, daß die SFIO sich bereits 1945 für die Beibehaltung der Einheit Deutschlands ausgesprochen habe. Es gebe innerhalb der französischen Sozialistischen Partei allerdings zwei Strömungen. Erst die Integration und dann die deutsche Einheit, oder zuerst Einheit Deutschlands und dann Integrierung Europas. Notwendig sei für jeden Fall, alle Möglichkeiten wahrzunehmen, freie Wahlen in ganz Deutschland durchzuführen.

„Generalvertrag kann revidiert werden"

Keine Kursänderung der Bonner Politik — Verständnis in London

wl. Bonn, 27. April

„Der deutsch-alliierte Generalvertrag kann jederzeit revidiert werden", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstag in Bonn. Dies gelte besonders für den Fall der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung. Die heftige französische Reaktion auf sein Rundfunk-Interview sei nicht recht verständlich, denn auch Frankreich habe der Revisionsklausel zugestimmt. Dr. Adenauer erklärte weiter, im Generalvertrag sei Vorsorge dafür getroffen, daß einem wiedervereinigten Deutschland mindestens die gleichen Vertragsrechte eingeräumt würden wie jetzt der Bundesrepublik. Es sei auch selbstverständlich, daß ein Friedensvertrag mit dem wiedervereinigten Deutschland nur auf Grund einer freien Vereinbarung, keinesfalls aber durch ein Diktat zustandekommen könnte.

Im übrigen warnt man in Bonn davor, die Erklärungen des Bundeskanzlers über die Revisionsmöglichkeiten des Generalvertrages zu dramatisieren. Es könne insbesondere von einer „Kursänderung" der Bundesregierung keine Rede sein. Das Bundeskabinett sei entschlossen, die Verträge mit den Alliierten und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft nicht nur zu unterzeichnen, sondern auch in vollem Umfang zu halten. Wenn von französischer Seite behauptet werde, die Bundesregierung sinne schon jetzt darüber nach, wie sie demnächst aus der Verteidigungsgemeinschaft wieder ausbrechen und möglicherweise sogar in das östliche Lager hinüberwechseln könne, so sei das eine böswillige Unterstellung. In Bonn habe niemand solche „absurden Hintergedanken".

Durch das Rundfunkinterview des Kanzlers sei durchaus keine neue Lage geschaffen worden, wie man in Paris behaupte. Es sei auch falsch, in diesem Interview etwa eine Quittung für den letzten Schumanbrief zu sehen, der zur Einstellung der deutsch-französischen Saarverhandlungen geführt habe.

Im Gegensatz zu der scharfen französischen Reaktion auf das Kanzler-Interview erklärten zuständige Stellen in London, die Bemerkung des Kanzlers über die Revisionsmöglichkeit des Generalvertrages habe offenbar ihre volle Berechtigung. Der liberale „News Chronicle" schreibt: „Dr. Adenauer hat nur eine offensichtliche Tatsache festgestellt. Der EVG-Vertrag und der Generalvertrag werden von der Bundesregierung ausgehandelt und können eine künftige gesamtdeutsche Regierung nicht ohne weiteres binden."

Neue Schwierigkeiten für den Lastenausgleich

Wohnungsbau kommt zu kurz — Wohnungsbauverbände: Eine Milliarde fehlt

tx Bonn, 27. April

Auf Grund der Feststellung des Bundeswohnungsbauministeriums, daß zur Finanzierung des Wohnungsbaues im Jahre 1952 noch 725 Millionen Mark fehlen, haben sich in Regierungs- und Parlamentskreisen Bonns erneut starke Bedenken gegen die vom zuständigen Bundestagsausschuß für den Lastenausgleich gefundene Fassung des Gesetzes ergeben. An Lastenausgleichsmitteln wird für den Wohnungsbau 1952 die Hälfte des im Jahre 1951 bewilligten Betrages zur Verfügung gestellt (485 anstell von 970 Millionen).

Innerhalb der Bundesregierung bezeichnet man es als besonders bedauerlich, daß der Lastenausgleichsausschuß die Probleme des Wohnungsbaues nur am Rande behandelt und demzufolge den Antrag auf 600 Millionen Mark Wohnraumhilfe anstelle von nur 300 Millionen verworfen hat. Der Bundestagsausschuß für Wiederaufbau und Wohnungswesen bezeichnet es als einen Fehler, daß im Lastenausgleichsgesetz die Hausratshilfe mit Vorrang behandelt wird, anstatt den Wohnungsbau zu bevorzugen und zu erwarten, daß der Lastenausgleichsberechtigte nach Einzug in eine neue Wohnung einen Teil des Hausrats selbst beschafft, bis ihm die Lastenausgleichskasse die verauslagten Beträge im vorgesehenen Ausmaß nach Erledigung des größten Teils des notwendigen Wohnungsbaues ersetzt.

Es bestehen daher Bestrebungen, dem Lastenausgleichsgesetz in der vorliegenden Form nur dann zuzustimmen, wenn der fehlende Betrag von 725 Millionen im ordentlichen Bundeshaushalt eingebracht werden kann. Eine entsprechende Anfrage an die Bundesregierung wird daher bei den Beratungen des Gesetzes eine wichtige Rolle spielen.

Aus Finanzkreisen verlautet hierzu, daß ein solcher Betrag zusätzlich im ordentlichen Bundeshaushalt nicht untergebracht werden kann. Die Länder haben durchblicken lassen, daß sie 200 Millionen Mark zuzusteuern bereit wären, wenn der Bund nicht auf einer 40prozentigen Beteiligung an der Einkommen- und Körperschaftssteuer besteht. Die Lage wird dadurch noch komplizierter, da dem Vernehmen nach die Wohnungsbauverbände den Fehlbetrag auf eine Milliarde Mark schätzen, der nicht über den Kapitalmarkt beschafft werden kann, weil dieser nur Mittel für erstrangige Hypotheken aufzubringen imstande ist, während vor allem zweitstellige fehlen.

21 Abänderungsanträge

dmt. Bonn, 27. April

Dr. Kather, der Vorsitzende des Bundes Vertriebener Deutscher (BVD), will am Montag dem Lastenausgleichsausschuß des Bundestages erneut 21 Abänderungsanträge für den Lastenausgleichsentwurf vorlegen. Kather macht die Zustimmung des Vertriebenenverbandes zum Verteidigungsbeitrag davon abhängig, daß ein gerechter und sozialer Lastenausgleich für die Heimatvertriebenen geschaffen wird. Er betonte diese Auffassung erneut auf der ersten nordrhein-westfälischen Landestagung des heimatvertriebenen Handwerks, Handels und Gewerbes, die am Sonntag in Gütersloh statttand.

Luftpostbrief an den Schützen Tschang

Die Frontpropaganda, schon im letzten Krieg sehr erfindungsreich, ist um eine neue Nuance vermehrt worden. Wie der Kriegsberichterstatter der „New York Times", George Barrett, seinem Blatt meldet, hat man sich neuerdings die verhältnismäßig ruhige Frontlage zunutze gemacht, um den Soldaten auf Feindesseite höchst persönlich anzusprechen.

Durch chinesische Gefangene, Ueberläufer und Spione glauben die Amerikaner ungefähr im Bilde zu sein, wer wann in welchen gegnerischen Schützenlöchern auf Posten geht oder bei einer Geschützstellung eingesetzt ist, so daß man ihm durch Flugzeuge oder Flugblatt-Granaten ein kleines persönlich adressiertes Brieflein zukommen, d. h. buchstäblich „vor die Füße legen" kann. In diesem Schreiben wird der Empfänger darauf aufmerksam gemacht, daß die Amerikaner durch einen Gefangenen seines Zuges — dessen Photographie beizufügen man nicht vergißt — davon Kenntnis hätten, daß er sich bereits mehrfach mit seinen Kameraden über Desertion unterhalten habe. Eine solche, so heißt es dann weiter, sei sicherlich das Vernünftigste und könne zweckmäßigerweise auf dem auf einer beigefügten Karte genau bezeichneten Wege geschehen.

Aber mit soviel Entgegenkommen allein ist es nicht getan. Das dicke Ende kommt nach: lasse sich der Empfänger trotz aller höflichen Aufforderung nicht innerhalb von zehn Tagen auf amerikanischer Seite sehen, werde man seinen Namen seinen Vorgesetzten zur Kenntnis bringen. Und was kommunistische Offiziere mit Leuten machten, die schon einmal auch nur mit dem Gedanken des Ueberlaufens gespielt haben, sei ja wohl auch dem letzten Kuli klar.

Fürwahr, der erfinderische Geist der Menschheit ist erstaunlich. Da kommt nun also anstelle einer Bombe ein Luftpostbrief, persönlich an den Schützen Tschang oder den Kanonier Kung gerichtet, aus den Lüften mit der Aufforderung zum Tanz durch die feindlichen Linien. Mit „Werter Herr!" hebt er an, um mit der Floskel eines Bürokraten zu enden: „andernfalls wir uns genötigt sehen, Sie Ihrer vorgesetzten Behörde zu melden." Fehlt nur noch, daß die amerikanischen PK-Männer nach Ablauf der zehntägigen Bedenkzeit durch Lautsprecher die liebliche Stimme eines chinesischen pin-up-Girls über den feindlichen Linien ertönen lassen: „Geliebter Wang, komm in meine Armee, oder in zwei Stunden werde nicht ich, sondern wird der Strick des Henkers Dich umschlingen!"

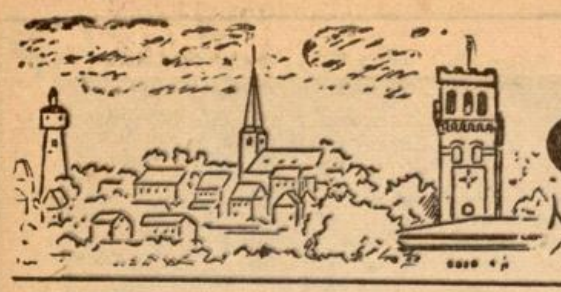
T. G.

Parteitag der Berliner CDU

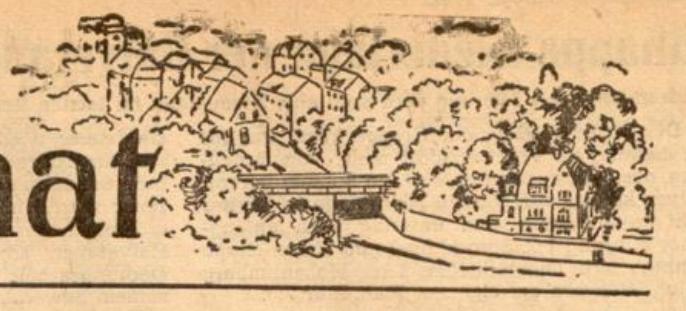
dpa. Berlin, 27. April

Zum Ersten Vorsitzenden der Berliner CDU wurde am Sonntag auf dem Berliner CDU-Landesparteitag Dr. Tillmanns mit 110 gegen 5 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen gewählt. Der bisherige Landesvorsitzende, Bürgermeister Dr. Schreiber, hatte wegen Arbeitsüberlastung auf seine Kandidatur verzichtet.

Eine Entschließung wurde angenommen, in der sich die CDU erneut zu der Politik des Bundeskanzlers und der Bundesregierung bekennt. Unter Hinweis auf die Fragen des Generalvertrages und der Viermächtekonferenz erklärt die Partei, daß jede Verpflichtung und jede Entscheidung unter dem Gesichtspunkt geprüft werden müsse, ob und wie sie der baldigen Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit diene. In der Entschließung wird eine Grußadresse an die Bevölkerung des Sowjetsektors und der Sowjetzone gerichtet.



Seite der Heimat



Halver, den 28. April 1952

Morgenstunde

Im Osten ein kleiner, heller Schein,
sonst ist es noch dunkel umher.
Der Morgen kann nicht mehr ferne sein.
Die Straßen sind still und leer;
doch in den Bäumen da jubelt und singt
der Vögel herrlicher Chor.
Rotkehlchen, Zaunkönig, Amsel und Star,
sie stellen sich alle vor.
Bald färben die Wolken sich rosenrot;
die Sonne steigt strahlend empor,
bedeckt die grüne, tauglitzernde Welt
mit einem goldenen Flor.

Leonhard Klette

Halver

Seuche ist erloschen

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Landwirts Adolf Wiebel, Halver, Bächterhof, und des Viehhändlers Alex Schmale, Halver, von-Vincke-Straße 27, ist nach einer amtstierärztlichen Feststellung erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind ab sofort aufgehoben.

Feuerwehrübung

Der Löschzug Halver trat gestern morgen zu seiner ersten diesjährigen Außenübung an. Auch die Werksfeuerwehr vom „Märkischen Werk" war erschienen. In den Wintermonaten waren die Mannschaften theoretisch geschult worden. Nun galt es, sich im Praktischen zu betätigen.

Die einzelnen Abteilungen übten dann am Steigerturm und an den Feuerlöschgeräten. Zum Abschluß der Uebung ging es nach Haus Heide. Dort wurde der neueingebaute Anschlußstutzen zur Notwasserleitung, die bis zur Haurandtschen Fabrik zum Ort hinaufführt, besichtigt. Eine Ueberprüfung der Neuanlage, sowie der dortigen und weiterer Hydranten, wurde nicht unterlassen.

Der Spielmannszug des Löschzuges bewies auch durch seine Marschmusik, daß er nicht gerastet, sondern fleißig geprobt hatte.

Motorrad contra Volkswagen

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagnachmittag gegen 16.30 Uhr an der Leye. Ein Schalkmühler Volkswagen kam die Hagener Straße herauf und bog in die Hermann-Köhler-Straße ein. In diesem Augenblick kam ein Kiersper Motorradfahrer aus Richtung Halver und fuhr gegen den vorderen Kotflügel des Volkswagens. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt außerdem erhebliche Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Die näheren Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage wurden durch die hiesige Polizei eingeleitet.

Einführung eines neuen Presbyters

Im Gottesdienst der ev. Kirchengemeinde wurde am Sonntag Landwirt Otto Rentrop, Auf der Mark, als neuer Presbyter eingeführt. Pastor Dr. Große-Dresselhaus, als Vorsitzender des Presbyteriums, verpflichtete ihn auf sein Amt durch Handschlag. — Die bisherigen Presbyter Landwirt Fritz Neuhaus, Kückelhausen und Oberpostverwalter i. R. Kaul Otto, Halver, sind für dieses Amt neu bestätigt worden.

Ein Lehrfilm über Schwimmen und Springen

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am Mittwoch dieser Woche im Strandbad Herpine für alle Mitglieder und Freunde des Schwimmsports eine wichtige Zusammenkunft statt. Von der Gaustelle des deutschen Schwimmverbandes wurde ein Lehrfilm zur Verfügung gestellt, der alle Sparten des Schwimmsports behandelt. Die näheren Erläuterungen dazu wird Gauschwimmwart Hans Himmen geben. Schwimmen, Springen, Retten und Wasserball werden in diesem Film ausführlich gezeigt. Im Anschluß an die Filmvorführung ist ferner eine Versammlung der Schwimmabteilung mit einem gemütlichen Beisammensein vorgesehen, denn in aller Kürze beginnt die Freibad-Saison. Schon heute möchten wir auf den großen Vergleichskampf im Schwimmen und Springen gegen Altena, Plettenberg, Meinerzhagen und Dahle hinweisen

Die Tauben waren wieder unterwegs

Zum dritten und letzten Vorflug der Tauben wurden die Tiere am Sonntagmorgen in Friedberg (Hessen) aufgelassen Der Reisetauben-Züchterverein „Heimkehr" Halver beteiligte sich auch an dieser Tour mit einer größeren Zahl Tauben. — Auf Grund des Ergebnisses dieses letzten Fluges werden die Züchter ihre Wahl treffen, welche Tiere sie beim ersten Preisflug innerhalb der Bezirks-Vereinigung Wupperptal mit starten lassen. Dieser Preisflug ist für Sonntag, dem 4. Mai, angesetzt. Auflaßort ist Rothenburg (Würzburg). Flugstrecke 255 km Luftlinie.

Im Kranz der silbernen Myrte

Am morgigen Dienstag können Bauer Emil Dahlhaus und Frau Clara geb. Vedder, zu Bolsenbach, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung wünscht dem Jubelpaare ein frohes und gesegnetes Weiterwandern auf dem gemeinsamen Lebenswege.

Oedkinghausen/Carthausen

Bestandenes Examen

Vikar Karl Heinz Rother bestand beim Prüfungsausschuß der Evang. Landeskirche von Westfalen in Bielefeld sein 2. theol. Examen mit dem Prädikat „gut". Wir gratulieren!

Oberbrügge/Ehringhausen

Gründung eines Schäferhundevereins

Die Liebhaber der Schäferhunde hatten sich am Sonntag zusammengefunden, um auch hier einen Schäferhundeverein zu gründen. Zunächst ging es mit den vierbeinigen Freunden zur Heedeheide zwecks Besprechung der Dressurarbeit. In der dann im Lokal Budde folgenden Besprechung kam man zu dem Entschluß, den Verein aus der Taufe zu heben. Den Vorsitz übernimmt vorläufig Züchter Otto Fischer. Mit der ordentlichen Dressurarbeit soll sofort begonnen werden. Ferner beschloß man, sich dem Verband Deutscher Schäferhunde in Augsburg anzuschließen.

Der 1. Mai in Oberbrügge

Die Industriegewerkschaft Eisen und Metall, Ortsgruppe Oberbrügge und Bollwerk, will in diesem Jahre von der Durchführung einer größeren Maifeier absehen. Dafür findet im Hotel Süderland ein großer Maitanz statt. Bei dieser Gelegenheit wird Kollege Willi Bürger, Lüdenscheid, zu den Teilnehmern sprechen.

Betriebsunfall

Ein bedauerlicher Betriebsunfall ereignete sich in einem hiesigen Betriebe. Ein Lehrling geriet mit der rechten Hand unter eine Friktionspresse. Dabei erlitt der Junge so schwere Verletzungen, daß er sofort zur stationären Behandlung dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ehre dem Alter

Ihren 76. Geburtstag kann am morgigen Dienstag bei bestem Wohlbefinden Frau Alwine von Knobelsdorf, geb. Vohland, begehen. Einen Tag später kann an der Rhadermühle Herr Hugo Ecks sein 75. Wiegenfest feiern. Auch er ist körperlich und geistig noch sehr rege und konnte erst kürzlich das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beiden Geburtstagskindern unseren Glückwunsch.

Jubilar der Arbeit

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebrüder Loewen konnte der Packer Willi Funke, Grüne, zurückblicken. In einer besonderen Feierstunde wurde der Treue des Arbeitskameraden besonders gedacht. Auch wir gratulieren herzlich.

Kierspe

Dank an verdiente Fürsorgerin

Die Gesundheitsfürsorgerin Schwester Friedel Zencke in Meinerzhagen tritt am 30. 4. 1952 nach einem aufopferungsvollen Leben im Dienste der öffentlichen Fürsorge in den Ruhestand. Seit 1915 in der fürsorgerischen Arbeit stehend, übernahm Schwester Friedel 1927 als Kreisfürsorgerin den Bezirk Herscheid und nach wenigen Jahren die Bezirke Meinerzhagen/Kierspe. Durch den restlosen Einsatz ihrer Persönlichkeit und ihre immerwährende selbtlose Hilfsbereitschaft hat sie sich in den langen Jahren ihrer Tätigkeit die Liebe und das Vertrauen der Bevölkerung erworben. Das dankbare Gedenken aller derjenigen, die Rat und Hilfe bei ihr fanden, wird gewiß ihr schönster Lohn sein. Wenn Schwester Friedel nun aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit niederlegt, wollen auch wir nicht versäumen, ihr unseren wärmsten Dank auszusprechen. Wir wünschen Schwester Friedel, daß ihr noch viele Jahre in Gesundheit und Ruhe beschieden sein mögen.

Weiße Segler über den Halveranern

Zahlreiche Besucher — Ein „Baby" wurde Gesamtsieger — Manches Modell legte die Ohren an

„An 300 Tagen des Jahres weht der Wind aus Westsüdwest, nur wenn wir fliegen möchten bläst's aus dem Norden und daher können wir ihn nicht gebrauchen." Mit diesem Stoßseufzer begannen Halvers Segelflieger ihr Vergleichsfliegen und wenn es trotzdem noch manch schönes Ergebnis zeitigte, so spricht das für Anpassungsfähigkeit an widrige Umstände. Die zahlreichen Besucher dieses Flugtages im Kleinen begrüßte ein lustiger Windsack im Wipfel einer Tanne; daß er in die verkehrte Richtung zeigte, war nicht seine Schuld.

Nach Begrüßung der Gäste begann der Wettbewerb zunächst mit Handstarts, die jedoch unter dem Rückenwind keine besonderen Ergebnisse erbrachten. Immerhin überstanden alle Modelle diese 5 Durchgänge, die zu absolvieren waren, ausgezeichnet. Beim Hochstart, der bei dem vorherrschenden frischen Wind starke Anforderungen an die beteiligten Modelle stellte, sonderte sich bald die Spreu vom Weizen. Lauten Beifall rief immer wieder die massige und schwere R 40 von W. Kuhnke hervor. Schließlich waren die Großen den Kleinen gegenüber deshalb im Nachteil, weil die größere Flächenbelastung diesen Modellen zum Verhängnis wurde und manches von ihnen legte, wie man in der Fachsprache sagt, „die Ohren an". Es darf daher auch nicht verwundern, daß ein Baby, ein kleines Standardmodell, Gesamtsieger dieses Vergleichsfliegens wurde.

Nach Klassen eingeteilt lauten die Namen der Sieger: Klasse A I Willi Kuhnke, Halver, mit einer R 40,2. Helga Filthaus mit einer Hast. In Klasse A II mit der Bestflugzeit in dieser Klasse und des Vergleichsfliegens überhaupt Heinz Diebel, Nieder-Hövel mit einem „Baby", er belegte mit einem weiteren „Baby" auch den zweiten Platz in dieser Klasse.

Am Sonntagabend fanden sich Halvers Segelflieger zur Siegerehrung im Hotel zur Post zusammen. Hier wurde den Siegern der Preis für ihre Mühe, immerhin sind zum Bau eines Leistungsmodells 50 Baustunden erforderlich, überreicht. Halvers Segelflieger wollen jetzt mit Veranstaltungen dieser Art häufiger an die Oeffentlichkeit treten und vor allem die Jugend für ihren schönen Sport gewinnen. Nach wie vor gilt jedoch ihre Hauptsorge der Beschaffung eines Segelflugzeuges, in dem sie selbst fliegen wollen, wie es Wunsch und Sehnsucht all derer ist, die um die Schönheiten des motorlosen Fluges wissen.

Gegenwartsfragen beim Reichsbund Halver

Ortsgruppe Halver erörtert Fragen der Sozialpolitik und Gesetzgebung, sowie deren wichtige Termine

Für die Mitglieder des Reichsbundes Ortsgruppe Halver fand am vergangenen Samstag im Hotel zur Post eine wichtige Versammlung statt, die von dem 1. Vorsitzenden Kam. Berker eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm er die Totenehrung der verstorbenen Kameradinnen, Klara Ackermann, Martha Günther und Elisabeth Knuth, vor.

Danach nahm er Stellung zu den Gegenwartsfragen in der Sozialpolitik und Gesetzgebung, ausgehend von der Grundlage des Versorgungsanspruchs, bis zur Inkraftsetzung des Bundesversorgungsgesetzes und sonstiger sozialer Gesetze. Aus der sozialen Praxis gab er folgende Vorschriften bekannt:

1. Fristvorschriften: Nach § 58 des BVG müssen Witwen, Witwer und Waisen den Versorgungsanspruch binnen 2 Jahren nach dem Tode des Beschädigten anmelden. Der Lauf der Frist beginnt frühestens mit dem Inkrafttreten des BVG (1. 10. 1950). Somit endet die Frist in den vorerwähnten Fällen am 30. 9. 1952.

Diese Fristbeachtung betrifft auch Witwen, die nicht 40 Jahre alt, nicht erwerbsunfähig sind und keine Kinder haben. Wenn auch der Rentenanspruch dieser Witwe zur Zeit ruht, so ist doch zur Sicherung später fälliger Ansprüche (Rente, Witwenabfindung bei Wiederverheiratung) die Anmeldung des Anspruchs bis spätestens 30. 9. 1952 erforderlich.

2. Aenderung der Einkommensgrenzen. Mit Wirkung vom 1. April 1952 ist das Gesetz zur Aenderung des BVG in Kraft getreten. Die festgesetzten Einkommensgrenzen zum Bezuge einer Ausgleichsrente erhöhen sich danach für Beschädigte und Hinterbliebene um 5 DM und der Elternrente um 15 DM, bei einem Elternteil und und 20 DM bei einem Elternpaar. Die Neubestellung erfolgt von Amtswegen, wenn der Anspruch bereits anerkannt ist. In den Fällen, wo der Anspruch auf Ausgleichsrente oder Elternrente wegen der Höhe des sonstigen Einkommens bisher abgelehnt wurde, ist ein entsprechender Antrag bis zum 30. 6. 1952 erforderlich.

Ueber Siedlungsfragen gab Kam. Lüttringhaus bekannt, daß am kommenden Mittwoch im Amtshaus Halver eine Siedlerbesprechung stattfindet. Zum Schluß dankte Kam. Berker allen für die dem Reichsbund bisher bewiesene Treue und betonte, daß es stets als vornehmste Aufgabe des Reichsbundes gelte, dem Gesamtinteresse zu dienen, zu helfen und zu vermitteln, sachlich und objektiv.

Stunde der Besinnung in Rönsahl

Schauspiel-Studio Iserlohn kommt mit dem Verkündigungsspiel: „Ihr werdet sein wie Gott" Sie spielten vor „Politischen" in Werl

Das Schauspiel-Studio Iserlohn kommt am nächsten Sonntag nach Rönsahl. Es wird das Spiel des Schweizer Dichter-Pfarrers Armand Payot „Ihr werdet sein wie Gott" aufgeführt. Dieses Verkündigungsspiel wurde sowohl zum Katholikentag in Berlin als auch zum Evangelischen Kirchentag in Berlin aufgeführt.

Die Studio-Bühne Iserlohn ist längst über den kirchlichen Raum in Westfalen und Rheinland hinaus bekannt geworden durch ihren Dienst in vielen Gemeinden, auf Betriebsräte-Tagungen der Evgl. Akademie von Rheinland-Westfalen und vor allem durch ihr Gastspiel im Dezember 1951 in der Strafanstalt Werl. Bei Verlassen der alliierten Strafanstalt Werl wurde es hinter den vergitterten Zellenfenstern lebendig. Weithin hörbar erschallten die Rufe: „Wiederkommen! Wiederkommen!" —

Der Gesamteindruck des Spiels unter Leitung von Ferdinand Held-Magney in Werl wurde — wie der NWDR berichtete — in drei Worten zusammengefaßt: „Ergreifend, erschütternd, beglückend!" Die ungewöhnliche Stunde der Besinnung findet am Sonntagabend in der Kirche statt.

Die Aufführung ist eine gemeinschaftliche Veranstaltung der Kirchengemeinde und der Volkshochschule Rönsahl.

Lohnsteuer-Richtlinien

sind für Finanzgerichte nicht bindend

Der „Bund der Steuerzahler" hat wiederholt dagegen Stellung genommen, daß die Finanzämter den Einkommensteuerrichtlinien und den Lohnsteuerrichtlinien eine gesetzesähnliche Bedeutung beilegen.

Das Finanzgericht Düsseldorf hatte sich bei der Frage, ob über die in den Richtlinien bestimmten Höchstsätze für den Unterhalt von Angehörigen hinausgegangen werden darf, mutig gegen die Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs gestellt, der in mehreren Urteilen erklärt hatte, die Höchstsätze seien nach der Typenlehre gerechtfertigt und müßten beachtet werden.

Am 20. 3. 1952 ist der Bundesfinanzhof endlich von seiner Auffassung abgerückt und hat erklärt, die Richtlinien seien als Verwaltungsanweisungen für die Finanzgerichte nicht bindend. Man müsse vielmehr im Einzelfall untersuchen, in welcher Höhe ein steuerfreier Betrag gewährt werden kann.

Der „Bund der Steuerzahler" vermerkt mit Befriedigung, daß damit die von ihm stets bekämpfte „Typisierung" aufgegeben ist.

Lüdenscheider Nachrichten

MdB Welke verunglückt. In der Kurve auf Piepersloh verunglückten am Samstagabend MdB Erwin Welke und Ratsherr Kattwinkel. Der Pkw, mit dem sie von der Homert zurückkamen, hatte einen auf der rechten Straßenseite stehenden Baum gestreift und war dann nach links geschleudert worden. Der Wagen hat sich anschließend überschlagen und ist die Böschung hinabgerollt. Beide Insassen haben glücklicherweise keinen ernsthaften Schaden genommen. Die Unfallursache ist uns bis zur Stunde unbekannt.

Aus dem Kreisgebiet

Obwohl sie nicht mehr lieferbar waren . . .

Altena. Die erst 25 Jahre alte Ehefrau Helga J. aus Altena betätigte sich als Untervertreter für einen Schuh-Vertreter, und bot in dieser Eigenschaft Arbeitsschuhe zum Kauf an. Anstatt 2 DM Anzahlung zu fordern, verlangte sie in mehreren Fällen 3,50 DM und kassierte später noch je 5 DM nach, wozu sie nicht berechtigt war. Sie war in vollem Umfange geständig und erklärte ihre Handlungsweise mit ihrer damaligen wirtschaftlichen Notlage; denn der Ehemann war arbeitslos und in der Familie waren fünf Kinder. Daß die Schuhe bis heute nicht geliefert wurden, war damals Helga schon bekannt, denn ihr war mitgeteilt worden, daß die Schuhe nicht mehr lieferbar waren, und die Kunden die angezahlten Beträge zurückerhalten sollten. Die Kunden erhielten aber weder die bestellten Schuhe, noch einen Pfennig Geld zurück. Das Gericht ließ mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 DM, ersatzweise 6 Tage Gefängnis.

Kampf dem Verderb

Werdohl. Der bisher unbestrafte Walzer B. aus Werdohl stand wegen Diebstahls vor dem Altenaer Strafrichter. B. war bei der Firma Thomée als Waldwärter tätig. Als solcher sah er am 8. Janaur d. J. einen Fichtenstamm in dem von ihm betreuten Walde liegen. Diesen nahm er kurzer Hand mit, „um ihn vor dem Verderben zu schützen". Der Stamm war, wie sich später herausstellte, aus dem Nachbarwald, der Eigentum der Firma Trösken ist, in den Thoméeschen Wald hineingerollt. Mit Rücksicht auf das offene Geständnis verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von 20 DM, ersatzweise vier Tagen Haft. Der entwendete Fichtenstamm hatte einen Wert von 15 DM.

Aus dem benachbarten Rheinland

Fritz und Lotte werden gesucht

Wuppertal. Am 4. Mai wird in Wuppertal im Rahmen einer Werbewoche für den Zoologischen Garten die Ausstellung „Fritz und Lotte heiraten" eröffnet, die im vorigen Jahre in Berlin bereits mit gutem Erfolge gezeigt wurde. Um dem Titel der Ausstellung gerecht zu werden, sucht die Ausstellungsleitung alle Brautpaare mit dem Vornamen Fritz und Lotte in einem Umkreis von 50 Kilometer um Wuppertal. Sie werden gebeten, ihre Adresse der Ausstellungsleitung Zoologischer Garten mitzuteilen. Für den 9. Mai werden diese Brautpaare zu einem amüsanten Wettstreit eingeladen, um den vorbildlichen Fritz und die vorbildliche Lotte zu küren. Jedes Brautpaar mit dem Vornamen Fritz und Lotte wird ein Geschenk erhalten.

Biggetalbewohner gegen Talsperrenprojekt

Kreis Olpe. In einer Eingabe an den Kreistag wandte sich die Bevölkerung Listernohls gegen eine weitere Demontage in ihrem Gebiet, die sich im Zuge des beabsichtigten Biggetalsperrenbaues ergebe. Durch diese Maßnahme habe ein großer Teil der Bevölkerung, die hier Arbeit und Brot gefunden hätte, nicht mehr die Gelegenheit, ihrer Arbeit weiterhin nachzugehen.

In dem Schreiben wird der Kreistag ersucht, angesichts dieser schwerwiegenden Entscheidung, bei der es um das Schicksal von 1400 Menschen gehe, die Einstellung der Demontage zu veranlassen, bis eine endgültige Entscheidung über die projektierte Biggetalsperre gefallen sei. Weiter soll der Ruhrtalsperrenverband ersucht werden, Ausweichbetriebe zu errichten, um den betroffenen Werktätigen eine neue Arbeitsstelle zu schaffen.

Landrat und Kreistag zeigten größtes Verständnis für die Eingabe. Der Kreis will nunmehr eine Denkschrift ausarbeiten und an die in Frage kommenden Stellen weiterleiten, um den Wünschen der Biggetalbewohner nachzukommen.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

70 Jahre Feuerwehr Kierspe - Aus der Vereinschronik

Die Freiwillige Feuerwehr Kierspe, Löschzug Kierspe begeht am 14. und 15. Juni d. J. festlich den Tag ihres 70jährigen Bestehens. Seit der Gründung am 8. Juni 1882 steht sie, getreu ihrem Wahlspruch im selbstlosen Dienste der Allgemeinheit. Dieser Tag ist darum ein Festtag nicht nur für unsere braven Wehrmänner, sondern auch ein festliches Ereignis für die gesamte Dorfgemeinschaft. Es gilt Anlaß zu verweilender Rückschau und dankbarer Besinnung.

Wie in den Schützen- und Turnvereinen, die aufs engste mit Wesen und Werden der Feuerwehr verbunden sind, so ist auch in unserer Wehr ein gut Teil alter, ehrwürdiger Tradition, Wehrgeist im besten Sinne, Wille zu Einsatz- und Opferbereitschaft bis in unsere Tage lebendig geblieben, und es liegt nahe, einmal aus den Blättern der Dorfchronik ihre Verbundenheit mit dem Wohl und Wehe der Dorfgemeinschaft aufzuzeigen, um für künftige Zeiten fruchtbar zu erhalten, was sich in langen, wechselvollen und schicksalsschweren Zeiten bewährte.

Ueber das Feuerlöschwesen im Wandel der Zeiten in diesem Rahmen zu berichten, würde zu weit führen. Wir wissen aber, daß es schon vor langer Zeit auch bei uns Vereinigungen gab, die das eigene und des anderen Hab und Gut zu schützen pflegten. Der Wehrgedanke war bei uns schon immer heimisch. Aus alten Ueberlieferungen geht hervor, daß die Regelung des Sicherheitsdienstes schon vor dem 30jährigen Kriege bestand. Im Turm unserer Margarethenkirche hing früher die sogenannte Brandglocke, die je nach ihrem Anschlagen ankündigte, ob ein Feuer im Dorf oder auf einem zur Gemeinde gehörigen Hof ausgebrochen war. Auch stand im Erdgeschoß des Turmes die alte Feuerspritze. Ohne Zweifel stand auch der Dienst des Nachtwächters mit der Feuerwehr in engster Beziehung. Ein Vorläufer des heutigen Feuerschutzes war bestimmt die früher hier existierende Turnerfeuerwehr.

Vor mehr als 100 Jahren erlebte Kierspe einen Großbrand. Dieses berechtigt zu der Annahme, daß durch diese Katastrophe in der Bevölkerung das Begehren nach einer ausgesprochenen Feuerwehr laut wurde. Es müssen auch eine Reihe von Zusammenschlußbestrebungen in der damaligen Zeit in verschiedenen Versammlungen ihren Niederschlag gefunden haben. Aber erst im Jahre 1882 kam es zu einem festen Gefüge, nachdem bereits unsere Nachbarschaft auf diesem Gebiet Vorbildliches geleistet hatte.

Großbrand in Berken

Nach dem Gründungsprotokoll fand nach wiederholten Verhandlungen, die zu keinem praktischen Ergebnis geführt hatten, die konstituierende Versammlung am 8. Juni 1882 statt. Vermutlich hat ein im Mai desselben Jahres in Berken ausgebrochener großer Brand den unmittelbaren Anlaß zur Schaffung der Wehr gegeben. Ueber diesen Brand berichteten seinerzeit die Zeitungen: „Ein in der Nacht um 2 Uhr ausbrechender Brand versetzte die Bewohner von Kierspe in Schrecken. Es brannte auf Berken im Hause der Wwe. Kronenberg, wobei das Feuer in rasender Schnelligkeit auf das Haus von Th. Vollmann übersprang, und auch eine danebenstehende Scheune stand im Handumdrehen in hellen Flammen. Prompt war die Feuerwehr von Ehringhausen zur Stelle, konnte aber wegen Wassermangel nicht viel ausrichten; jedoch gelang es den Bemühungen der Wehr, die 90jährige, fast taube Wwe. Broß aus dem brennenden Haus zu retten. Es waren noch Spritzen von Beckinghausen und Neuenhaus zur Stelle. Von den Häusern blieb nur ein Schutthaufen übrig; es war alles verbrannt, aber die Bewohner waren zufrieden, daß sie wenigstens das Leben gerettet hatten; zum Teil mußten sie barfuß die Wohnungen verlassen, nur mit dem Nötigsten bekleidet."

Gründung der Wehr

Der Wortlaut des Gründungsprotokolls gewährt uns einen Einblick in die Gedanken, die bei den Interessenten vorherrschten, und die erkennen lassen, daß man es auch schon damals mit den Aufgaben einer Wehr genau so ernst nahm wie man es heute tut. Es heißt dort: „Die Gründung freiwilliger Feuerwehren in den Nachbarorten, und die energische, erfolgreiche Tätigkeit, welche diese Wehren bei Brandunfällen, teilweise sogar innerhalb unserer Gemeindegrenzen entwickeln, hatte schon lange den Wunsch laut werden lassen, auch hierorts eine gleiche Institution zu schaffen, um in einer willigen, disziplinierten Mannschaft kräftiger und umfangreicher als bisher bei etwaigen Brandunfällen Hülfe und Rettung zur Hand zu haben." Man kam damals im Gasthof der Wwe. Kleinschmidt zusammen. Die Initiative ging von dem derzeitigen Behördenleiter Amtmann Büren aus. Bei der Aufstellung der Statuten bediente man sich der Paragraphen der bereits bestehenden Wehr in Meinerzhagen, die einstimmig angenommen wurden. In der geheimen Stimmzettelwahl wurde folgender Vorstand herausgestellt:

Amtmann Büren, 1. Vorsitzender; Franz Vollmann, stellv. Vorsitzender; Aug. Beucker, Kassierer; Lehrer Blankennagel, Schriftführer; Albrecht Löwenstein, 1. Hauptmann; Karl Homringhausen, 2. Hauptmann; August Plate, 1. Spritzenzugführer; Adolf Kaiser, 2. Spritzenzugführer; Heinrich Plate (Ufer), 1. Steigerführer; Gustav Ihne, 2. Steigerführer; Wilhelm Sessinghaus, 1. Rohrführer; Ernst Rüggeberg, 2. Rohrführer.

Im Zusammenhang hiermit sei noch eines Mitbegründers, des im Jahre 1919 verstorbenen Hufschmiedemeisters Wilhelm Hasse in Kierspe gedacht, dem die Feuerwehr ein Stück Inhalt seines Lebens bedeutete, und bei dem selbst ein langes schweres Krankenlager das Interesse für die Sache nicht zu erlahmen vermochte. In seinen Söhnen hat er würdige Nachfolger gefunden.

Die weitere Entwicklung des Löschzuges

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit des Bestehens waren ausreichende Geräte und Bekleidungsstücke beschafft. Seit 1884 lag das Amt des 1. Hauptmanns (später Brandmeister) in den Händen des Fabrikanten August Plate, wie überhaupt der Name Plate bis in die jüngste Zeit unlösbar mit der Kiersper Feuerwehr verbunden ist. 1905 wurde der erste Steigerturm und das Spritzenhaus gebaut. Im gleichen Jahr übernahm der damals hier tätige Amtssekretär Kappel die technische Leitung. Eine Unterstützungs- und Sterbekasse für die Wehrmänner wurde 1912 angegliedert. In dieser Zeit übernahm Amtmann Hiltebrand den 1. Vorsitz, und ein Jahr später wählte man Fabrikant Heinrich Plate zum Brandmeister. Als ältestes Mitglied der Wehr übernahm 1919 der Gründer Karl Homrighausen die geschäftliche Leitung. 1930 wurde die Anschaffung einer Motorspritze möglich und die Verlegung des Steigerturmes auf den Sportplatz erforderlich. Von den älteren Mitgliedern sei noch besonders des langjährigen 2. Vorsitzenden Fritz Sessinghaus gedacht, der heute der Wehr noch als Ehrenmitglied angehört. 1933 wurde Heinrich Plate Amtswehrführer. Sein Nachfolger war Wilhelm Plate. Heute liegt dieses Amt in den bewährten Händen von Walter Goseberg der es von Otto Menn übernahm. Mit der Schaffung der Amtsfeuerwehr übertrug man den Posten des hiesigen Brandmeisters an Albin Hopf. Dieses Amt hat seit 1945 Hugo Haase inne. Für ihn war es eine schwere Aufgabe, nach dem Zusammenbruch die Wehr wieder neu aufzubauen. Die meisten Ausrüstungsstücke waren verlorengegangen. Durch den traditionellen Kameradschaftsgeist ist es aber möglich gewesen, viele junge Kiersper für die Sache zu gewinnen und so entstand sogar ein Spielmannszug.

Leider hat auch in der Chronik des Vereins der unselige Krieg seine Spuren hinterlassen. Viele treue Feuerwehrmänner ließen ihr Leben für die Heimat. Die Vereinsakten gingen restlos verloren. Trotzdem wissen wir, daß die hiesige Feuerwehr während ihres 70jährigen Bestehens oft zur Hilfe des Nächsten ausgerückt ist. Die 7 Jahrzehnte bestehende Vereinigung hatte Helfer im wahrsten Sinne des Wortes in ihren Reihen und hat sie auch heute noch. Das sei für den Nachwuchs Vorbild und Beispiel zugleich.

Die ganze Bevölkerung gehen sie an

Siedlungsfragen in Westfalen

„Gesellschaft zur Förderung der Inneren Kolonisation" tagte in Hamm - Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann: „Das Siedlungswesen ist eine gesamtpolitische Aufgabe"

Bis zum Ende des Jahres 1951 wurden in Westfalen im ordentlichen Siedlungsverfahren 997 Siedlerstellen auf 2600 ha Land vergeben und im Flüchtlingssiedlungsverfahren 775 Stellen auf 7100 ha Land.

Diese Feststellungen wurden auf der Arbeitstagung der „Gesellschaft zur Förderung der Inneren Kolonisation" für Westfalen getroffen, die in Hamm unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. h. c. Salzmann in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Hackethal, des Oberpräsidenten a. D. Gronowski und anderer Regierungsvertreter stattfand. Ueber den Stand der Siedlung in Westfalen sprach der Geschäftsführer der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde", Dr. Karl Fütterer. Zum gleichen Thema referierte der Geschäftsführer der „Deutschen Bauernsiedlung GmbH", Oberreg.-Rat a. D. Dr. Blum. Der Leiter der Siedlerberatungsstelle in Münster, Helmut Meyer, berichtete über Erfahrungen und Ergebnisse der Siedlerberatung, und der Vertreter des Landessiedlungsamtes, Regierungsdirektor Langer erläuterte die bei der Siedlung wirksam werdenden Gesetze und Verordnungen. Die anschließende Diskussion eröffnete der Geschäftsführer der Gesellschaft, Dipl.-Landwirt Haefs.

Aus den Referaten und dem Erfahrungsaustausch ging eindeutig hervor, daß sich Theorie und Praxis hart im Raum der Möglichkeiten stoßen und daß dem Siedlungswesen viele Schwierigkeiten entgegenstehen, die nur durch gute Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen beseitigt werden können. So wurde auf der Tagung auch hauptsächlich die Lösung dieser Schwierigkeiten behandelt.

Der Begriff der Kolonisation wurde im verlorenen Osten geprägt. In den östlichen Gebieten mit ihren weiträumigen Flächen Land war das Siedlungswesen natürlich eine viel einfachere Aufgabe. Besonders die Ostvertriebenen, die hier im Westen voller Ungeduld und Enttäuschung das oft langwierige Verfahren beobachten, übersehen die vielen Hindernisse, die sich in der Enge des Bundesgebietes ergeben. Der Westen ist übervölkert, es fehlt an Land. Angebote und Nachfrage stehen in keinem ordentlichen Verhältnis. Grund und Boden sind aber nicht zu produzieren wie andere Ware des Marktes. Da auch die Entschädigungsfrage bei Landabgabe noch ungenügend ist, ist selbst vorhandenes Land schwer zu erwerben.

Bei der Planung müssen auch die Interessen anderer Stellen berücksichtigt werden, z. B. die des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft und der Industrie. Landreserven müssen weiter militärischen Anlagen verbleiben, dem Kanal- und Wegebau und dem Ausdehnungsbestreben der Städte. Es müsse vorsichtig und weitvorausschauend geplant werden, betonte Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann, da das Siedlungswesen eine gesamtpolitische Angelegenheit sei, die die ganze Bevölkerung anginge und nicht nur die einheimischen und ostvertriebenen Interessenten.

Kohlepreiserhöhung verschlechtert Wettbewerb

Hauptsächlich in der Verkehrswirtschaft — Eine Untersuchung der Bundesregierung

dmt. Bonn, 27. April

Die Bundesregierung hat das Ergebnis einer Untersuchung bekanntgegeben, die von ihr über die Folgen der geplanten Erhöhung der Kohlenpreise angestellt wurde. Dabei hat sich ergeben, daß die Erhöhung des Kohlepreises in der Hauptsache der Verkehrswirtschaft — Bundesbahn, Hochseefischerei und Schiffahrt sowie Kleinverbraucher — zur Last fallen würde. Die Wettbewerbslage in der Seeschiffahrt würde sich zweifellos verschlechtern, weil die deutsche Ueberseetonnage zu 35 Prozent aus Kohlebrennern besteht. Auch für die Hochseefischerei würden besondere Notmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Eine Beeinträchtigung des deutschen Exports würde nach Ansicht der Bundesregierung nicht erfolgen. Da mit der Preiserhöhung zugleich der 35-Mark-Aufpreis für die Kohle aus der Spitzenförderung wegfällt, würden besonders die eisenschaffende Industrie, die chemische Industrie und die Industrie der Steine und Erden besser gestellt werden.

Die Bundesbahn wird durch den neuen Kohlenpreis mit 130 Millionen Mark für das laufende Jahr belastet werden. Die Bundesregierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Mehrbelastung durch erhöhte Einnahmen abzudecken sein müßte. Für die Privatbahnen, die für 3,6 Millionen Mark mehr Kohle-Ausgabe haben, wird eine Sonderregelung nicht für vertretbar gehalten. Die Mehrlasten für die Binnenschiffahrt in Höhe von 6,6 Millionen sollen durch höhere Frachtraten weitergewälzt werden.

Nach den Berechnungen über die Auswirkung auf wichtige Konsumartikel ergibt sich, daß in modernen Bäckereien die Backkosten für ein Drei-Pfund-Brot um etwa einen halben und in Bäckereien mit unmodernen Backöfen um etwa eineinhalb Pfennig höher werden. Die Mehrausgaben der Konservenfabriken für die Ein-Kilogramm-Dose stellen sich auf rund ein Achtelpfennig, während die Zuckerfabriken für ein Kilogramm Zucker im Durchschnitt einen Pfennig mehr an Fabrikationskosten aufwenden müssen. Die Kilowattstunde Strom stellt sich für die Elektrizitätswerke um einen halben Pfennig und der Kubikmeter Gas für die Gaswerke um eineinhalb Pfennig teurer.

Das Betriebsverfassungsgesetz

sd. Bonn, 27. April

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Arbeit, Sabel, erklärte in Dortmund, daß die Beratung des Betriebsverfassungsgesetzes kurz vor dem Abschluß stünde. Dazu wird aus Kreisen der Regierungskoalition gesagt, das Gesetz werde Ende Mai ins Plenum kommen. In den entscheidenden Punkten habe sich die Koalition soweit geeinigt, daß eine Mehrheit für das Gesetz gesichert erscheine. Der Bundesvorstand des DGB hat bekanntlich den jetzigen Entwurf abgelehnt.

Fette warnt vor Zersplitterung

dpa. Stuttgart, 27. April

Der DGB-Vorsitzende Fette warnte vor dem ersten Bundesangestelltentag des DGB davor, wieder in die Zersplitterung in Berufs- und Standesorganisationen und die Richtungsgewerkschaften zurückzufallen.

Fette setzte sich ausführlich mit der Deutschen Angestelltengewerkschaft auseinander, in der sich durch das Auftreten restaurativer Kräfte ein ideologischer Wandel vollzogen habe. Der Verlauf des Gewerkschaftstages der DAG im September 1950 in Berlin habe eindeutig bewiesen, daß bedeutende Teile der DAG-Mitglieder mit dieser ideologischen Haltung nicht einverstanden seien.

Ostereier für Vopos

iwe. Halle/Saale, 27. April

800 Paket- und Päckchensendungen aus der Bundesrepublik und Westberlin lagern z. Z. in den Kellerräumen des Hauptpostamtes Halle/Saale. Die Mehrzahl der Pakete ist in der Osterwoche von einem beim Halleschen Postamt eingesetzten SSD-Kommando beschlagnahmt worden. Alle verderblichen Waren in den Paketen sind an Angehörige des Volkspolizei-Präsidiums Halle verteilt worden. Auf dem Hauptpostamt Halle lagern auch noch etwa 3000 Briefsendungen aus Westdeutschland und Westberlin, die auf Anweisung des SSD den Empfängern nicht zugestellt werden dürfen.

René Deltgen verunglückt

dpa. Limburg, 27. April

Der Filmschauspieler René Deltgen stieß am Sonnabend mit seinem Kraftwagen auf der Autobahn zwischen Limburg und Köln mit einem Lastzug zusammen.

Obwohl er sich bei dem Unfall drei Rippen gebrochen hatte, spielte er am Abend noch in Limburg den Mephisto. Eine Tournee durch Hessen und Rheinland-Pfalz muß er jedoch voraussichtlich absagen.

Rund 60 Delegierte des liberalen Studentenbundes Deutschlands (LSD) aus allen Teilen des Bundesgebietes sprachen sich in Heidelberg gegen ein Wiederaufleben des Antisemitismus in Deutschland aus.

Wetterbericht

Der hohe Luftdruck verlagert seinen Schwerpunkt nach Osteuropa. Damit dringen auf seiner Südseite wärmere Luftmassen nach Westen vor. Vorhersage: Stark bewölkt oder bedeckt und zeitweise leichter Regen. Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad, nachts frostfrei. Weitere Aussichten: milder.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.



Fußschweiß beseitigt:

„Seit Jahren litt ich darunter, und nichts konnte dieser Last ein Ende machen. Da nahm ich **Klosterfrau Aktiv-Puder.** Heute darf ich zu meiner größten Freude sagen, daß ich kaum noch unter Fußschweiß leide! Ich bin überzeugt, auch den letzten Rest durch weitere Behandlung mit **Aktiv-Puder** in Kürze zu beseitigen." So schreibt Herr Rudi Henning, Mettmann, Diepensiepen 16. **Unzählige Menschen wurden durch Aktiv-Puder von den lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen befreit. Verblüffend saugfähig und geruchbindend ist er das ideale Mittel zur vorbildlichen Körperpflege!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pf in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Seifix
Edelbohnerwachs in der Dose
sparsam bis zum letzten Rest

Die frohen Sechs
laden herzlich ein zur
1. Mai-Feier
nach Buschhausen
Beginn 18 Uhr.

Luftkuren und Wintersport
Hotel Zur Post
USSELN i. S.
Andreas-Edel-Fils

Dekorationen
für Freud und Leid
Gartenbaubetrieb
OTTOBARTH
Halver · Telefon 357

Neue
Notopfer-Tabelle
Abgabe „Notopfer Berlin"
wesentl. veränderte Sätze
ab 1. 4. 52
DM 1.20
Wilh. Bell jr.
Halver

Schwimmen, Springen, Retten und Wasserball
Ein Lehrfilm in der Herpine
am Mittwoch, dem 30. April für Erwachsene 20 Uhr,
für Kinder 18.30 Uhr
Unkostenbeitrag: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Es ladet ein:
Schwimm-Abteilung im TuS Halver
Anschließend Versammlung für Mitglieder.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die unter den Rindviehbeständen des Landwirtes **Adolf Wiebel in Halver,** Bächterhof und des Viehhändlers **Alex Schmale in Halver,** auf dem Grundstück von Vinckestr. 27, amtstierärztlich festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die für diese Seuchenfälle angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Altena (Westf.), den 25. April 1952.

Kreisverwaltung Altena
Der Oberkreisdirektor.

Marken-Nähmaschinen 65,- Anzlg.
12 Monatsraten, neueste versenkbare Modelle, für alle Zwecke, frei Haus. Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel
Gütersloh - Spexard

Offene Beine Flechten Ekzeme
Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht heil. Wunden beseit. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Flügel - Pianos
vom preisw. Übungsklavier bis zum Konzert-Flügel, neu und gebr. in unübertroffener Auswahl. Günstige Preise und Zahlungs-Bedingungen. Lieferung frei Haus.
Pianohaus **H. van Bremen,**
Dortmund, Arndtstraße 33
Fachgeschäft seit 1906

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Lunika schäumt, schont und bleicht!